

Einladungstext:

„Bochum, diese Stadt im Kohlenpott, und nachhaltiger Konsum? Das passt doch nicht zusammen?“ Tatsächlich passt es ganz gut, denn in Bochum gibt es doch einige Angebote, die den Meisten bisher vielleicht einfach noch nicht aufgefallen sind.

Doch das kann sich jetzt ändern. Als eine der ersten Städte in Deutschland bekommt Bochum seinen eigenen Konsumratgeber, der verschiedene Möglichkeiten des nachhaltigen Konsums vorstellt.

Am 11.08.2019 um 12 Uhr werden Greenpeace Bochum und die Initiative BoWusst den Ratgeber während der monatlichen Kleidertausch-Party im Umweltzentrum Bochum in der Alsenstraße 27 vorstellen. Wir laden herzlich dazu ein vorbeizuschauen und sich die ersten Exemplare mitzunehmen.

In den zwei Broschüren geht es um zum Beispiel um die Bereiche Ernährung, Kleidung und Textilien und Haushalt, aber auch Energie und Mobilität. Der kleine Ratgeber (im Format A7, geeignet fürs Portemonnaie) enthält eine kurze Erläuterung zu verschiedenen Siegeln, sowie eine Liste der verschiedenen in Bochum und Umgebung angesiedelten empfehlenswerten Läden, während der zweite größere Ratgeber (Format A6) allgemeine Hintergrundinformationen zu nachhaltigem Konsum in den verschiedenen Bereichen bietet.

Die Ratgeber sind außerdem in Kürze auch online auf der Website von Greenpeace Bochum zu finden und sollen zusätzlich an verschiedenen Standorten in Bochum zum Mitnehmen ausgelegt werden.

*Weitere Infos zum Konsumratgeber finden sie auf unserer Website unter:
<https://www.bochum.greenpeace.de/konsumratgeber-bochum>*

Für Nachfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Melden Sie sich bitte unter folgender E-

Mail-Adresse: info@bochum.greenpeace.de

Schon mal vielen Dank und herzliche Grüße

*Kathleen Meerkamp
(Öffentlichkeitskoordinatorin Greenpeace Bochum)*

Konsumratgeber Bochum

Nachhaltig Leben in Bochum

GREENPEACE
Bochum

bowusst



Hintergrundinformationen

Konsumratgeber Bochum

Nachhaltig Leben in Bochum

bowusst

Ernährung



Einleitung
Ernährung ist ein wichtiger Bereich unseres Lebens und hat große Auswirkungen nicht nur auf unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit, sondern auch auf unsere Umwelt. Die Fülle des Nahrungsmittelangebots in den modernen Supermärkten, mangelnde Transparenz und die Vielfalt von Nachhaltigkeits- und Qualitätsangaben machen es uns oft schwierig, nachvollziehbar unter wahren Bedingungen Lebensmittel...

Ernährung und Klimawandel

Die Bedeutung unserer Lebensmittelproduktion, besonders für unser Klima, wird oft unterschätzt. Eine ein Drittel der weltweiten Ausstoßes von klimaschädlichen Gasen stammt aus der Landwirtschaft. Dies mit Abstand größten Einfluss auf das Klima hat über die industrielle Tierhaltung. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen. Vor allem in der Rindfleischproduktion entstehen große Mengen des Gases Methan. Dieses erwärmt das Klima 28-mal so stark wie CO₂. Außerdem benötigt die Tierzucht große Mengen an Land. Etwa 70% der landwirtschaftlichen Flächen weltweit der EU sind allein für die Futtermittelproduktion verwendet. Diese Fläche flächenhaft führt häufig zur Abholzung von Wäldern und zur Verdrängung von Naturlebensräumen. Die Produktion von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln bereiten Umweltschäden, die deshalb häufiger nachfolgend Wälder sind ein großer Teil der Landwirtschaft darauf konzentrieren. Pflanzen Lebensmittel herzustellen, so könnte die weltweite Nahrungsmittelproduktion auf die Hälfte reduziert werden und weniger klimaschädlich produziert werden. Dies für die Produktion von erdbeerartigen Früchten wird durchschnittlich die siebenfache Menge an pflanzlichen Kalorien benötigt.

2017 hat Greenpeace Deutschland mit dem Bericht 'Agro-2050' eine Studie veröffentlicht, um aufzuzeigen wie der Umbau der deutschen Landwirtschaft zu einer 'abholzungsfreier Landwirtschaft' bis 2050 möglich ist. Um die Klimaziele in der Landwirtschaft zu erreichen wäre demnach eine Reduktion des Fleischkonsums um etwa die Hälfte notwendig. Dies würde auch unsere Gesundheit nutzen. So empfiehlt z.B. die Deutsche Gesellschaft für Ernährung eine deutliche Reduktion des Fleischkonsums.



Agro-2050 Bochum 2017 © Greenpeace Bochum

Fleisch und Milchprodukte

Aber nicht nur Klima und Gesundheit, sondern auch die unterschiedlichen Massentierhaltung. Das kurze Leben der auf Hochleistung gezüchteten Tiere ist das Gegenteil der ländlichen Landwirtschaft, die auf vielen Viehhaltungen zu sehen ist. Dabei zeigt eine Greenpeace-Studie von 2017, dass der Großteil der deutschen Konsumierten bereits heute für Fleisch mehr Geld ausgeben, wenn dadurch die Nachhaltigkeitsanforderungen verbessert würden. Doch im Moment stammt...

Produkte zu verstehen. Seit dem 2000er Jahren ist dabei das Angebot an vegetarischen und veganen Produkten, Läden und Restaurants kontinuierlich gewachsen - ein Feld das Freizeitsportler nicht in Sicht. Auch in Bochum gibt es entsprechende Angebote, die wir in unserem Einkaufsführer vorstellen.

Vegetarische Lebensmittel werden durch das bekannte EU-Siegel gekennzeichnet - manchmal auch durch den Schriftzug „vegan“ ergänzt. Für Vegetarische, ist es dabei vor allem die Vegan-Marke relevant.

Bio-Siegel
Bio-Lebensmittel zeichnen sich dadurch aus, dass bei ihrer Produktion erhöhte Umweltschutzmaßnahmen zu beachten sind und auf eine Reihe von Umweltschadstoffen oder potentiell gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffen und Produktionsverfahren verzichtet wird. Zwischen dem Bio-Siegeln...

Für Fleisch existieren drei weitere Siegel, die von Greenpeace als hilfreich bewertet werden: Das Redland-Siegel und die noch wenig verbreiteten Siegel der Premium-Kategorien des Deutschen Tierwohlfühlens und von Vier Pfoten.

Bio-Produkte sind letztlich bei Fleisch noch die beste Wahl. Denn, Redland und Naturland haben auch hier aus Teil höhere Standards als die staatlichen Bio-Siegel vorzuziehen.

Zur konventionellen Tierhaltung gibt es in jedem Fall große Unterschiede. Um dies zu verdeutlichen, zeigt die angelegte Tabelle einen Vergleich zwischen dem Platz, der verschiedenen Tieren unter den Bedingungen von konventioneller Haltung und Bio-Haltung eindestens zur Verfügung steht.

GUT ZU WISSEN

59 Mio. Schweine produziert

Nach Protesten von Greenpeace entschlossen mehrere Supermarktketten 2018 das Label „Zukunft“ nicht mehr in der allein Form zu verwenden. 2019 führen einige von ihnen eine einheitliche Kennzeichnung der Tierhaltung. Diese ist ein „geografischer Mindeststandard“ (GMS). Die „Z“ entspricht dabei den Standards der Initiative Tierwohl. Fleisch der Stufen „1“ und „2“ ist nicht als „Zukunft“ gekennzeichnet und mit „Zukunft“ nicht mehr verkauft werden. Aktuell entwickelt auch das Landwirtschaftsministerium das umstrittene „Mehr-Tierwohl“-Label. Dies ist ein Mindeststandard für die Bio-Siegel. In der Zukunft ist unwahrscheinlich, dass GMS und die ZGS-Label und Indikatoren und damit keine Verbesserungen für Tiere gegenüber gesetzlichen Mindeststandards.

Siegel sind unzureichend, da z.B. ihre Herkunft, wie weit sie von der Erzeugung entfernt sind, die verwendeten Pflanzenschutzmittel, Pestizide und nicht genteilfertig Produkte. Diese Kriterien sind sozialer Richtlinien wie z.B. Mindestlöhne, faire Arbeitsbedingungen. Auch gibt es einige vertrauenswürdige Fairtrade-Zertifizierungen wie z.B. Fairtrade, die nur in einigen Fällen auch mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet sind.

Fairer Handel
UTZ und Rainforest Alliance beinhalten auch soziale Standards, die aber häufiger fehlen. Dies ist bei den Fair-Zertifizierungen von Naturland und dem Naturkosmetik-Unternehmen Rapunzel.